

HFBK AUSGABE 36 FEB/MÄRZ 07

newsletter

BERICHTE diplomausstellung 2007 2 kulturflur 3 wolfsfrau in der börde
4 10 für hamburg 5 180 millionen – spent in germany 7 »arbeit« 8 50 jahre
form+zweck 9 elfenbeinturm oder durchlauferhitzer? 10 kommando frie-
drich hölderlin berlin 11 reality check – who is afraid of master of arts? 12
systemwechsel 13 kunst im öffentlichen raum 13 stipendienvergabe 15 ter-
mine 16 ausschreibungen 18 editorial 19 kalender 20

BEILAGE jonathan meese dr. oktn' de benzin

berichte

diplomausstellung 2007

128 Absolventen präsentieren ihre Abschlussarbeiten

Am 21. Februar 2007 wird die Diplomausstellung der Hochschule für bildende Künste eröffnet, bei der Absolventen der Studiengänge Kunst, Visuelle Kommunikation/Medien, Design, Kunstpädagogik und – ein letztes Mal – Architektur ihre Abschluss-Arbeiten präsentieren.



Besucher auf der Diplomausstellung 2006

Nicht nur für die Studienabgänger stellt die Diplomausstellung das wichtigste Ereignis in der Reihe der Ausstellungen der Hamburger Kunsthochschule dar. Wie groß auch die öffentliche Resonanz ist, zeigen die jährlich steigenden Besucherzahlen. Im vergangenen Jahr haben sich während der viertägigen Ausstellung fast 3000 Gäste über junge Kunst informiert, darunter Galeristen, Museumsleute, viele Hamburger Bürger und nationale wie auch internationale Besucher.

Eine besondere Aura erhält diese Ausstellung außerdem durch die Verleihung des Karl H. Ditze-Preises. Am Eröffnungstag wird wie immer eine herausragende Jury von externen Fachleuten in der HFBK ihren Rundgang machen, um das aus ihrer Sicht beste Diplom mit dem Karl H. Ditze-Preis auszuzeichnen.

Für die Teilnahme an der Jury 2007 haben bisher folgende Personen zugesagt: Prof. Dr. Michael Erlhoff (Professor für Design und Präsident der *Raymond Loewy Foundation*), Stefan Kalmár (Direktor des Kunstvereins München), Hanno Rauterberg (*Die Zeit*), Ulrich Wegenast (Künstlerische Film- und Medienfestival GmbH, Künstlerischer Geschäftsführer) und Dipl.-Kfm. Heinz-Günther Vogel (Vorstandsvorsitzender der Karl H. Ditze Stiftung).

Angefragt wurden Ute Eskildsen (Leiterin der Fotografischen Sammlung und stellvertretende Direktorin des Museums Folkwang, Essen) und Anri Sala (Künstler, Paris).

Der Karl H. Ditze-Preis wird jährlich vergeben, ist mit 7.500 Euro dotiert und wird von der gleichnamigen Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Preisträger der vergangenen Jahre haben das sichere Urteil der Juroren immer wieder durch ihre erfolg-

WICHTIGE TERMINE

Mi 21.02., 19 Uhr Eröffnung

Begrüßung durch den Präsidenten und Preisverleihung, Aulavorhalle Hochschule für bildende Künste

Ausstellungsdauer: 22.– 25.02., täglich 14–20 Uhr, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Wie immer besteht für Pressevertreter die Möglichkeit, bereits am Mo., den 19. 02. 2007, und am Di., den 20. 02. 2007, die ausgestellten Arbeiten der Studiengänge Kunst, Visuelle Kommunikation/Medien, Design und Architektur zu sichten. Wir bitten um telefonische Anmeldung unter 040/428 989 205/213

Information für Diplomanden

Es wäre nett, wenn alle Diplomanden der Abteilung Presse + Kommunikation Informationsmaterial und Abbildungen zu ihrer Diplomarbeit für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen könnten. Abgabe bis 12.02. in der Abteilung Presse & Kommunikation R 142/143.

reiche Entwicklung bestätigt. Die meisten sind inzwischen in großen Sammlungen und renommierte Galerien im In- und Ausland vertreten oder haben an namhaften Ausstellungen teilgenommen. So war der Preisträger aus 2005, Christoph Rothmeyer, etwa auf der Berlin Biennale 2006 vertreten.

Karl H. Ditze (1906–1993), Gesellschafter und langjähriger Geschäftsführer des Unternehmens rotring (Schreib- und Zeichengeräte), hatte die Ditze-Stiftung 1979 gegründet. Seitdem werden jährlich vier Hamburger Hochschulen sowie karitative Projekte gefördert. Neben der Unterstützung der internationalen Mobilität von Hochschulangehörigen und berufsqualifizierenden Projekten engagiert sich die Stiftung besonders auch für die Förderung begabter Studierender.

kulturflur

Eine Kooperation der *Spiegel*-Kulturredaktion und der HFBK Hamburg

Am 13. März 2007 wird die Ausstellung Kulturflur im Spiegel eröffnet. Die vier HFBKler Dennis Scholl, Jürgen von Dückerhoff, Patrick Farzar und Volker Hueller legen damit den künstlerischen Grundstein für eine Initiative, mit der das Kulturressort junge Künstlerinnen und Künstler fördert, die an der Hochschule für bildende Künste studieren oder ihr Diplom bereits absolviert haben.

Das Projekt ist als Ausstellungsreihe konzipiert. Bis Ende 2007 werden insgesamt vier Ausstellungen in der Kulturredaktion zu sehen sein. Jungredakteure des *Spiegels* werden die Reihe bis 2008 dokumentieren und in einer abschließenden Publikation veröffentlichen. Die ausgestellten Arbeiten sind für Gäste und für Mitarbeiter des *Spiegels* zu besichtigen. Für die erste Ausstellung wurden drei Studierende und ein Absolvent der HFBK eingeladen.

Die Collagen von **Patrick Farzar** sind Zitate aus Popkultur und Weltpolitik. Unter Verwendung einer von Massenmedien geprägten Bildsprache offenbart sich der

Eröffnung

13.03. 18 Uhr

Es sprechen: Matthias Matussek, Leiter der Kulturredaktion *Der Spiegel*
Martin Köttering, Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg

Dauer der Ausstellung

6.3. 2007 – 18.03.2007

Der Spiegel, Kulturressort, Brandstwierte 19,
20457 Hamburg



Patrick Farzar, Der Stecher, 21 x 29,4 cm, 2007



Dennis Scholl, Taufe 2, 29,7 x 47cm, 2005



Volker Hueller, ohne Titel (Doppelkopf) 60 x 40 cm, 2006

krude Humor des Künstlers und seine bössartige Freude an der Brutalität der Bilder in ihrer Allianz von Trash und Hochkultur.

Während **Volker Hueller** für seine Collagen verschiedene Stoffe aus dem Baumarkt wie z. B. PVC-Bodenbeläge verwendet, sind seine Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder als Beschäftigung mit unterschiedlichen formalen Aspekten der Malerei zu sehen.

In den Zeichnungen von **Dennis Scholl** begegnen seltsame Fabelwesen, Monstren und Freaks einander in Zartheit und Gewalt zugleich. Sie fügen sich zu Bildzitate, deren ursprünglicher Zusammenhang sich kaum zurückverfolgen lässt. Die

starke Ästhetisierung und das surreale Fehlen eines Verantwortungsgefühls für die Stringenz der Erzählung verstärken den Eindruck der künstlerischen Teilnahmslosigkeit und Distanziertheit gegenüber der dargestellten Brutalität.

Jürgen von Dückerhoff lässt durch Ausradieren von Druckerfarbe das in den Bildern Verborgene zum Vorschein treten. Sein Ausgangsmaterial sind Architektur- und Stadtfotografien, Stadtansichten, Portraitaufnahmen etc. aus verschiedenen Bildbänden. Diese Abbildungen werden mit einem speziellen Radiergummi bearbeitet, so dass vollkommen neue Bilder entstehen. Jürgen von Dückerhoff hat bei Prof. Werner Büttner studiert und seine Ausbildung 2005 an der HFBK mit dem Diplom abgeschlossen.

wolfsfrau in der börde

Corinna Korth erhält das Soester Kunststipendium

Die Künstlerin Corinna Korth, die sich seit Jahren mit »carnivoren Mischwesen in einer zivilisierten Welt« beschäftigt und es in einer einzigartigen Performance fertig brachte, als Wolfsfrau ein Konto bei der HASPA zu eröffnen, wird Soester Kunststipendiatin 2007.

Corinna Korth wählt für ihre künstlerischen Arbeiten die Rolle eines Mischwesens aus Wolf und Mensch und versucht, das Leben eines solchen Hybrids in der Auseinandersetzung mit Zivilisation und Wildnis nachzuvollziehen. Im Zuge ihrer Diplomarbeit an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (2001) hat sich die Künstlerin als »Canis lupus« einbürgern und die dafür nötigen Behördengänge über sich



Corinna Korth, Wolfsmannschaft

ergehen lassen. Die gesamte Prozedur der Einbürgerung hat sie dokumentiert, fotografiert und als Broschüre verlegt. So erhält sie beispielsweise einen Hundempass, eine vorläufige Duldung und ein Zeugnis am Deutsch-Institut für Ausländer, wo ihr Sprach- und Hörverständnis mit »sehr gut« bewertet wird. Und seit ihrem Hochschuldiplom vor fast sechs Jahren macht sie Ausstellungen und Aktionen als Wolfsmensch. In ihrer Arbeit wird deutlich, dass ihr Interesse weniger der bedrohten Spezies Wolf gilt als der Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst, die ihr die Figur des Wolfes ermöglicht. Der Wolf fasziniert Corinna Korth durch seine Gegensätze im mythologischen und biologischen Sinn. Er ist ein äußerst intelligentes, soziales und scheues Rudeltier, das aber seit altersher von den Menschen gefürchtet und somit in Märchen und Mythen als gefräßiger Killer dargestellt wird, was schließlich zu seiner Ausrottung in Deutschland geführt hat. Korth war sicher die Erste, die die Wiederkehr der Wölfe eingeläutet hat.

Insgesamt 76 Künstlerinnen und Künstler hatten sich für das Wilhelm Morgner-Sti-

Biographie

- 1975** geboren in Hildesheim
- 1995** Studium der Freien Kunst an der HFBK Hamburg bei Stanley Brouwn und Kiki Smith
- 1999** Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes
- 2001** Diplom an der HFBK Hamburg
- 2001** Stipendium der Jürgen-Ponto-Stiftung, Frankfurt

Ausstellungen

- 2003**
Wolfsbau, Pavillon Schloss Molsberg, Molsberg (E)
Effektiver jagen, Schloss Agathenburg, Agathenburg (E)
Effektiver jagen, Ausstellungshalle 1A, Frankfurt (K), (E)
- 2002**
ein Tier, nur selten, ICH, Kunstmuseum Fredrikshavn, Dänemark (K)
Natureum, Balje (G)
- 2001**
www.Wildnis-Wermut-Wissenschaft, mit der Gesellschaft für operative Kunst in der Galerie m6, Hamburg (G)
Wolf und andere Räuber, Gut Wienebützel, Lüneburg (E)
Diplomausstellung HFBK Hamburg (K)
(6 x 7) ausfliegen, KX Kampnagel, Hamburg (G)

pendium beworben, das die Stadt Soest alle zwei Jahre ausschreibt und damit einem Stipendiaten ermöglicht, bis zu einem halben Jahr in Soest zu leben und zu arbeiten. Die Unterstützung beträgt 1000 Euro monatlich. Den Abschluss bildet eine Ausstellung des geförderten Künstlers.

Die Jury: Zdenek Felix, früherer Direktor der Deichtorhallen Hamburg, Adrienne Goehler, ehemalige Kuratorin des Hauptstadtkulturfonds Berlin, Hermann-Josef Kuhna, Professor an der Kunstakademie Münster.

10 für hamburg

Kulturbehörde vergibt Arbeitsstipendien für bildende Kunst

Jetzt stehen sie fest: die zehn Hamburger Künstlerinnen und Künstler, die in 2007 das renommierte und begehrte Hamburger Arbeitsstipendium für Bildende Kunst erhalten.

Geelke Gaycken, Jan Holtmann, Berndt Jasper, Kora Jünger, Arne Klaskala, Ruth May, Michael Pfisterer, Jörg Rode, Oliver Ross sowie die Künstlergruppe Jochen Schmith (Peter Steckroth, Peter Hoppe, Carola Wagenplast) wurden von einer vierzehnköpfigen Fachjury aus insgesamt 181 Bewerbungen ausgewählt und erhalten für ein Jahr das monatlich mit 820 Euro dotierte Stipendium.

Am Ende des Stipendienjahres werden ihre Arbeiten in einer Abschlussausstellung präsentiert, zu der ein Katalog erscheint.

In Art und Umfang sind die Hamburger Arbeitsstipendien für Bildende Kunst bis heute in Deutschland einmalig. Diverse Künstler erhielten in den letzten Jahren mit dem Stipendium eine oft entscheidende Starthilfe. Unter ihnen befinden sich auch viele mittlerweile überregional und international bekannte Namen wie z. B. die Documenta-Teilnehmer Stephen Craig, Klaus Kumrow, Mariella Mosler und Christoph Schäfer.

Da es immer wieder auffällig ist, dass gut 90 Prozent derjenigen, die Inhaber dieses Stipendiums waren, ihre Ausbildung an der HFBK absolviert haben, wird es im Newsletter der HFBK ab jetzt eine Reihe geben, in der die diesjährigen Stipendiatinnen und Stipendiaten vorgestellt werden.

Diese Ausgabe startet mit Kora Jünger und Michael Pfisterer. Auch sie haben beide an der HFBK studiert und zeigen aktuell ihre Arbeiten in Einzelausstellungen, Kora Jünger in Düsseldorf und Michael Pfisterer in Hamburg.

Kora Jünger

Kora Jünger wurde 1973 in Aachen geboren. Während ihrer Ausbildung an der HFBK arbeitete sie vor allem im Bereich Fotografie (bei Wolfgang Tillmanns und Nan Golding) in den Grenzbereichen von Dokumentation und Inszenierung und beschäftigte sich mit Definitionen des Privaten.

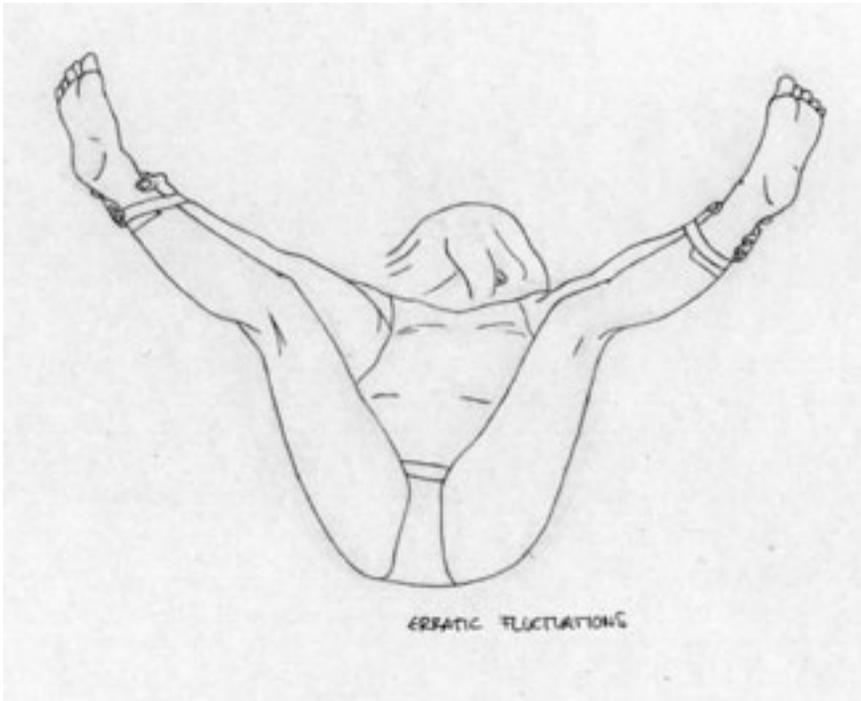
Am San Francisco Art Institute entwickelte die Künstlerin zunächst einen konzeptuellen Ansatz, aus dem politisch orientierte Posterarbeiten hervorgingen, in denen sie die Bedingungen von Wirtschaft, Arbeit und persönlichem Einsatz hinterfragte. Die künstlerische Position von Jünger ist geprägt von der Suche nach einem Weg zwischen dem eigenen künstlerischen Ausdruck und dem Ausleuchten gesellschaftlicher Bedingungen. Offenkundige Vorbilder ihrer Bildsprache sind sowohl die flächige, reduzierte Malerei der Pop Art, aber – vor allem in ihrer Arbeit mit Text – gleichzeitig auch der politische Diskurs der 80er Jahre.

In der Malerei greift Kora Jünger den Topos der Pose auf. Ihre Figuren sind maskiert oder mit anderen Attributen der artifiziellen Selbstdarstellung versehen. Die Arbeiten sind mehr als doppelbödig, indem sie vorführen, wie jede Form der Darstellung von »Persönlichkeit« immer nur eine inszenierte sein kann. Die künstlerische Arbeit Jüngers ist geprägt von der luziden Einsicht, dass der gewollte Versuch »etwas darzustellen« notwendig in der Sackgasse der ewig Distanzierten stecken bleiben muss, zwischen der Leere des schwarzen Hintergrunds und dem gleißenden Scheinwerferlicht einer überbelichteten Individualität.

So lesen sich die Zeichnungen der Serie World's Saddest Songs wie eine Enzyklopädie der »menschlichen Natur«. Die mit schwungvoller Leichtigkeit gezeichneten Figuren locken den Betrachter auf das dünne Eis eines ersten oberflächlichen Ein-



Kora Jünger, Drip Drop Heavy Drops
140 x 120 cm, 2006



Die Düsseldorfer Galerie Reimann Le Bègue zeigt bis zum 24. März unter dem Titel »Gotta know jack« verschiedene Arbeiten der Künstlerin.

bis 24.03.

Kora Jünger, Gotta know Jack

Do, Fr, 11 bis 18 Uhr

Sa, 11 bis 17 Uhr

Reimann Le Bègue Galerie

Hildebrandtstrasse 11

40215 Düsseldorf

www.reimannlebegue.de

www.ipdh.de

Kora Jünger, aus **World's Saddest Songs**, 21 x 29,7 cm, 2006

drucks, um ihn gleich darauf gnadenlos in die Untiefen des menschlichen Seins stürzen zu lassen. Seelische Abgründe, der Versuch, sie mit Humor zu ertragen, Verzweiflung, Einsamkeit, Entfremdung, die Komik menschlichen Scheiterns sind in klaren Umrissen beschrieben, als kurze szenische Ausschnitte einer größeren Erzählung, deren Ausgang – wenn wir ihn je erfahren würden – uns mit Sicherheit kompromittieren würde.

Michael Pfisterer

Michael Pfisterer wurde 1976 in Ötlingen bei Kirchheim unter Teck, Baden Württemberg, geboren und studierte Bildende Kunst in Mainz und Hamburg, wo er seit 1999 lebt. 2002 wurde er für seine Diplomarbeit mit dem Karl H. Ditze-Preis der Hochschule für bildende Künste Hamburg ausgezeichnet.

Illustrationen physikalischer Versuchsaufbauten und wissenschaftliche Schautafeln sind Gegenstand der frühen Arbeiten von Michael Pfisterer. Der Beschäftigung mit Kartografie, Architektur, Astronomie und Physik, dem Interesse am Raster, an der Koordinate, an der Struktur und Topologie liegt ein hauptsächlich Medien referenzieller Diskurs zugrunde.

Bis zum 10. März werden in der Galerie artfinder unter anderem vier neue Fotoarbeiten des Künstlers gezeigt: »Erster Tag (Arbeitsplatz)«, 2006. Pfisterer wählt nach wie vor die Reproduktion von Bildmaterial als wissenschaftliche Methode zur Visualisierung von Bild- und Ordnungssystemen. Jedes der vier Fotos zeigt einen Arbeitstisch mit mehreren locker gestapelten Arbeitsmaterialien. Der Tisch, wurde exakt von oben abfotografiert und im Maßstab 1:1 um 90 Grad gedreht an der Wand abgebildet. Dieses für die Reproduktion zu wissenschaftlichen Zwecken übliche Aufnahmeverfahren ebnet den Bildraum zur Fläche und wird zum Blickwinkel des Betrachters, der keinen Tisch, sondern bestenfalls eine Tischplatte sieht. Diese vermeintliche Tischplatte ist wiederum so stark ausgeleuchtet, dass sie zum schattenlosen und völlig flachen Bildgrund wird. Bei den Papieren scheint es sich um naturwissenschaftliche, Unterlagen, Dokumente und Aufzeichnungen zu handeln. Allerdings ist die Anordnung der Papiere wohl kaum Ergebnis eines wissenschaftlichen Arbeitsprozesses, vielmehr die Frage nach der Prozesshaftigkeit und Darstellbarkeit an sich.

»Der Bildraum wirkt verblüffend flach, kaum tiefer als die Papierstapel selbst. Diese Koppelung von Enträumlichung und gesteigert dinghafter Präsenz verleiht dem Ganzen etwas Rätselhaftes. Pfisterer verbindet das auf anderer Ebene mit der ungewissen Referenz der eingestreuten Zeichen, die einerseits als Spur fungieren –



Michael Pfisterer, Erster Tag

107 x 140 cm, 2006



bis 10.03.

Michael Pfisterer

Mi bis Fr 12 - 18 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr

artfinder Galerie

Admiralitätstr. 71

20459 Hamburg

www.artfinder.de

www.michael-pfisterer.de

Michael Pfisterer, Erster Tag, 107x140cm, 2006

also auf Realität außerhalb des Bildes, auf einen anderen Raum verweisen –, die sich aber hier nicht weiter erfüllt und die Zeichen wieder an die blanke Oberfläche von Dinghaftigkeit zurückdrängt.« (Jens Asthoff in: Kunst-Bulletin, Zürich, Heft 3/2007)

180 Millionen – spent in Germany

Das neue Filmfördermodell des Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) tritt offiziell in Kraft

Unter dem Titel »Anreiz zur Stärkung der Filmproduktion in Deutschland« wurde Anfang des Jahres von der Bundesregierung beschlossen, in den nächsten drei Jahren jeweils 60 Millionen Euro als Zuschüsse für in Deutschland anfallende Herstellungskosten zur Verfügung zu stellen. Aber wer hat Anspruch auf Förderung, welche Kriterien müssen erfüllt werden und was bedeutet im konkreten Fall »spent in Germany«? Kyrill und allen Orkanwarnungen zum Trotz folgte die Hamburger Film- und Fernsehbranche am Nachmittag des 19. Januar der Einladung der FilmFörderung Hamburg und der Filmförderungsanstalt (FFA) zur Informationsveranstaltung im Schmidt Theater. Kompakte drei Stunden lang gaben die mit der Maßnahme befassten FFA-Referentinnen Christine Berg und Ismene Finkmann – flankiert von der gastgebenden Eva Hubert – Auskunft zum Antragsverfahren.

Bis zu 20 Prozent der Herstellungskosten eines Films können sich Produzenten zukünftig erstatten lassen, wenn diese in Deutschland entstanden sind. Dabei handelt es sich um eine automatische Förderung: Wer die Kriterien erfüllt und einen Antrag stellt, bekommt Geld, hat gar einen Rechtsanspruch darauf – es gibt kein Gremium, das über die Verteilung entscheidet, wie z. B. bei den Filmförderungen der Länder. Allerdings greift die Maßnahme erst ab einem Gesamtbudget von einer Million Euro (200 000 bei Dokumentationen, drei Millionen bei Animationen). Ähnliche Subventionsmodelle existieren etwa schon in Frankreich und Großbritannien. Deutschland soll dadurch vor allem als Produktionsstandort für internationale Großproduktionen interessant und konkurrenzfähig gemacht werden. Es geht also um viel Geld und großes Kino; um Film vor allem als Wirtschaftsfaktor, nicht so sehr als divers-kulturelles Medium (obwohl anzumerken ist, dass ein Stoff, um förderungswürdig zu sein, im Antrag seine Qualifizierung als »deutsches Kulturgut« unter Beweis stellen muss). Der gering budgetierte Bereich vor allem unabhängiger Nachwuchs- und Kurzfilmproduktionen kann davon sicherlich nicht profitieren.

Doch trotz aller Kritik an solchen wie anderen filmpolitischen Weichenstellungen, die auch auf der Hamburger Veranstaltung nicht zu überhören war, – wurde das



Förderbudget von 180 Millionen Euro in Zeiten allgemeinen Subventionsabbaus auch als wichtiges Signal für die Filmschaffenden in Deutschland bewertet. Zum Vergleich: Der Filmförderung Hamburg stehen nach den empfindlichen Kürzungen seit 2003 im Jahr Gesamtmittel in Höhe von sieben Millionen Euro zur Verfügung, die FFA vergibt jährlich rund 76 Millionen. Auf die konkreten Auswirkungen der BKM-Förderung auf die deutsche und europäische Filmindustrie darf man also durchaus gespannt sein.

Der Wortlaut der Richtlinie des BKM ist im Internet unter http://www.filmfoerderungsanstalt.de/downloads/Richtlinie_Filmfoerderfonds_20061221.pdf abrufbar.

»arbeit«

Eine Ausstellung im Kunstverein Harburger Bahnhof

Tim Voss, der bis 2005 gemeinsam mit Tillmann Terbuyken das Programm der Galerie der HFBK konzipierte, ist der neue künstlerische Leiter des Kunstvereins Harburger Bahnhof. Am 27. Januar wurde die erste Ausstellung unter seiner Leitung eröffnet.

»Diese Ausstellung ist die erste von sieben kommenden der »Reihe:Ordnung« des Kunstvereins Harburger Bahnhof. Sie möchte unter den einzelnen Schlagworten und Titeln, eng orientiert an der Verortung des Kunstvereins in einem Bahnhofsgelände, kurze Bestandsaufnahmen als eine sinnliche Aufteilung des Gemeinsamen einer Gemeinschaft schaffen.

Erwerbsarbeit galt den antiken Denkern als so ziemlich das Letzte. Man unterschied Arbeit und Tätigkeit. Das eine, die körperliche Arbeit, beschrieb die nackte Existenz



bis 01.04.

Initiative Grundeinkommen – Revue#1

Michael Böhler, Franz Höfner, Markus Lohmann, Harry Sachs

Mi bis So: täglich geöffnet von 14 bis 18 Uhr
Eintritt: 2 Euro

Führungen 14-tägig mittwochs um 18 Uhr:
31.01., 14.02., 28.02., 14.03., 28.03.

sowie für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung

Kunstverein Harburger Bahnhof e.V.

Hannoversche Str. 85, 21079 Hamburg

im ehemaligen Wartesaal 1. Klasse über Gleis 3 und 4

www.kunstvereinharburgerbahnhof.de

Initiative Grundeinkommen – Revue#1

Ausstellungsansicht

und entsprang immer den Notwendigkeiten. Das andere beschrieb, was Menschen gerne und freiwillig tun, selbst dann, wenn es besonderer Leistungen und Anstrengungen bedurfte. Heute hingegen regelt die Arbeitsgesellschaft längst das gesamte Leben: Jedes Urteil über eine Tätigkeit geht davon aus, dass deren Einsatz nur dann einen Wert hat, wenn sie die grundlegenden Bedingungen von Produktion und deren Erhaltung erfüllt. So existiert Arbeit gleichzeitig prekär wie paradigmatisch. Hier beschreibt sich eine Macht, die jedes Moment gesellschaftlichen Lebens vereinheitlicht und sich selbst mit einschließt: Freundschaft ist Arbeit, Liebe ist Arbeit, Sexualität ist Arbeit, Freizeit ist Arbeit, Arbeit ist Arbeit. Künstler besetzen den Begriff der »Arbeit« von vornherein scheinbar mit einem Paradox: Sie sollen zwar zweckfrei arbeiten, erfüllen aber genau darin eine gesellschaftliche Funktion. Die Künstler Michael Böhler, Franz Höfner, Markus Lohmann und Harry Sachs (Berlin/Hamburg) zielen mit ihrem gemeinsam für diese Ausstellung errichteten Monument humorvoll und mit aller räumlichen und materiellen Kraft auf diese scheinbare Unterscheidung. Was passiert, wenn ein Credo wie »Arbeit für alle« seine Legitimation verliert und sich in einem »die letzte Arbeit für den Letzten« gegen sich selbst richtet? Dem gegenüber behauptet sich die Initiative »Bedingungsloses Grundeinkommen« in diesem Zusammenhang ebenfalls als Kunstwerk und schafft entsprechende Zusammenhänge. Als drittes Element erscheint die Reihe:Ordnung:Revue#1 mit einem Vaudeville von Armin Chodzinski, in Zusammenarbeit mit dem Texten Verlag Hamburg und dem Kunstverein Harburger Bahnhof.«

Tim Voss

50 jahre form + zweck

Ausstellung und Podiumsdiskussion

Die Zeitschrift für Gestaltung »form+zweck« verfolgt seit 1956 Entwicklungen in Design, Architektur und den Gesellschaften, für die sie gemacht werden.

Nun begeht sie ihr Jubiläum mit einer Ausstellung in der Designtransfergalerie der UDK-Berlin und einer Podiumsdiskussion. Eine Rückschau auf nunmehr fünf Jahrzehnte zeigt an ausgewählten Heften, wie die Veränderungen in den gestaltenden Berufen auch die Art und Weise verändert, wie über das Entwerfen berichtet, nachgedacht und debattiert wird.

Podiumsdiskussion *Zeit für Veränderungen*

Im Zusammenhang mit der Ausstellung am 26. Januar 2007 eine Podiumsdiskussion in der Designtransfergalerie der UDK Berlin stattfand, an der auch Glen Oliver Löw teilgenommen hat.

Auf dem Podium diskutierten Jörg Petruschat (form+zweck), Angela Spieth (zuletzt Schuhkollektion x+os für Trippen), Holger Jahn (zuletzt Kinderwagen Kinzel K1 für Kinzel AG) und Glen Oliver Löw (Professor an der HFBK Hamburg, zuletzt Bürostuhl Think für den weltweit führenden Büromöbelhersteller Steelcase) über Perspektiven des Berufs.

Wohin wird die Profession sich entwickeln? Welche Folgen haben neues Management, veränderte Verwertungsbedingungen, global verfügbare Technologien und global konkurrierende Unternehmen für das, was heute unter dem Begriff »Design« firmiert? Welche Schönheiten, welche neuen Möglichkeiten hält das Entwerfen bereit – als Surplus für die Zumutungen, die jedem abverlangt werden, der als Gestalter tätig ist? Genügt das, was Designern gestern noch an Kompetenzen zugeschrieben wurde, für das, was an Gestaltungsarbeit hier im Kern Europas vakant ist? Ist Design noch »Design« oder schon etwas ganz anderes?

Glen Oliver Löw (*1959)

studierte Industrial Design an der Universität GH Wuppertal und an der Domus Academy in Mailand. Von 1987 bis 2000 arbeitete er als Partner im Stucio Antonio Cittero & Partners in Mailand und war dort verantwortlich für die Gestaltung und Entwicklung zahlreicher Produkte für Firmen wie Ansorg, Flos, Hackman, Kartell, Vitra und VitraShop. Seit 2000 ist Löw Professor für Produktgestaltung und Produktentwicklung an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. In seinem eigenen Designstudio entwickelt er Produkte für Firmen wie Steelcase und Thonet.

23.01. bis 02.02.

designtransfer

Universität der Künste Berlin
Einsteinufer 43-53
10587 Berlin

Tel: (030) 31 85 28 58

Fax: (030) 31 85 28 59

designtransfer@udk-berlin.de

www.designtransfer.udk-berlin.de



Löws Produkte wurden mit zahlreichen Designpreisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem »Compasso d'oro« für das System Mobil der Firma Kartell. Der Bürostuhl Think für die Firma Steelcase erhielt 2005 den reddot design award und den iF product design award.

elfenbeinturm oder durchlauferhitzer?

Über den Zusammenhang von Kunst, Kritik und Kuratieren
Ein Symposium der Hochschule der Bildenden Künste Saar

Das Symposium thematisiert den Übergang vom Studium an einer Kunsthochschule in das Berufsfeld des freien Künstlers. Wie bereiten Kunstakademien ihre Studierenden auf diese neue Qualität von Öffentlichkeit vor?

Kann und will die Akademie als eine halböffentliche Institution dienen, in der die zukünftigen beiderseitigen Erwartungen von und an die Öffentlichkeit kommuniziert und gelehrt werden? Die Vorstellung einer Akademie als geschützter Raum, in dem Experimentieren und zweckfreie Kunstproduktion erwünscht ist, steht dabei gegen



Fr. 02.02. 9.30 bis 17.30 Uhr
Elfenbeinturm oder Durchlauferhitzer?
Ein Symposium der Hochschule der Bildenden Künste Saar

Teilnehmer
Uli Aigner, Marcel Baumgartner, Stephan Berg, Andrea Faciu, Else Gabriel, Beate Gütschow, Barbara Herold, Michael Hirsch, Marcus M. Käubler, Rolf Sachsse, Friederike Schönhuth, Susanne Titz und Thomas Wagner

Konzeption
Matthias Winzen (Hochschule der Bildenden Künste Saar) und
Angelika Nollert (Siemens Arts Program)

Veranstaltungsort
Aula der Hochschule der Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3-5
66117 Saarbrücken

die Idee einer frühzeitigen Orientierung am Markt und Kontaktaufnahme mit Institutionen. Ein vor dem Hintergrund des Bologna-Abkommens angestrebtes standardisiertes Leistungsbild hat die politischen Forderungen von Evaluation und Effizienzsteigerung zur Folge. Die Erfahrung zeigt, dass Akademien zunehmend auch öffentliche Veranstaltungen etablieren, um attraktiv und sichtbar zu bleiben. Entstehen hierdurch Abhängigkeiten der Studierenden vom Markt, von Kritikern und Kuratoren? Und welche Ausbildungen und Erfahrungen bilden überhaupt die Fähigkeiten letzterer aus?

Zur Beantwortung und Kommentierung dieser Fragen und Aspekte sind Kunstkritiker, Kuratoren, Künstler und Kunsttheoretiker zu Vorträgen und Gesprächen eingeladen.

Für die Hochschule der Bildenden Künste Saar ist das Thema des Symposiums von besonderer Aktualität, da sie die Einführung des Studiengangs »Kuratieren und Kunstvermittlung« plant.

Das Siemens Arts Program geht mit diesem Symposium der bereits mehrfach behandelte Fragestellung dem Potenzial von kunstvermittelnden Institutionen nach.

Nähere Informationen
Hochschule der Bildenden Künste Saar
Andreas Bayer
a.bayer@hbks.uni-sb.de
www.hbks.uni-sb.de

Siemens Arts Program
Annika Schoemann
annika.schoemann@siemens.com
www.siemensartsprogram.de

Kooperationspartner
Hochschule der Bildenden Künste Saar und Siemens Arts Program

DR.
OKTN'

密

Süssigkeitin

ERZKUNST

②

Waldeinsamkeitin

WIR BEFINDEN UNS IM STADIUM der VOR-
Revolution. Nun bleibt uns nichts anderes
übrig als unsere Körper und Aussenseelen
im revolutionären Akt zu stählen, also
dem Underdruck der Kunst an uns ihr
Spiel spielen zu lassen. Das Schwinggrad
der Kunstrevolution wird in Gang gesetzt
werden, wie die Archimedische Schraube,
sie dreht sich "neutral" und pumpt die
Erzenergie empot; der Mensch wird durch den
Ausgleich der Druckverhältnisse aus den
Regierungsstätten der Vergangenheit weg-
gezogen. Die Kunst erfüllt den Regierungssitz
und das Zentraltheater entsteht.
In diesem "Orakel" existiert nur noch
der revolutionäre Tanz. Das absolut
Hermetische erzeugt Druck, die neue
Verfassung besteht aus "Bekanntem".
Diese Gleichungen sind Spiegelbilder der
lieblichsten Kristalläuglein der Totbabies.
Das nächste große Ding (Erzrevolution)
erzeugt sich beim "Kindergeburtsstag" der
Raubtierbabies. Nichts kann die Kunst
aufhalten, denn es gibt keine Alternative.
(die Erbsenbedingteste)

3

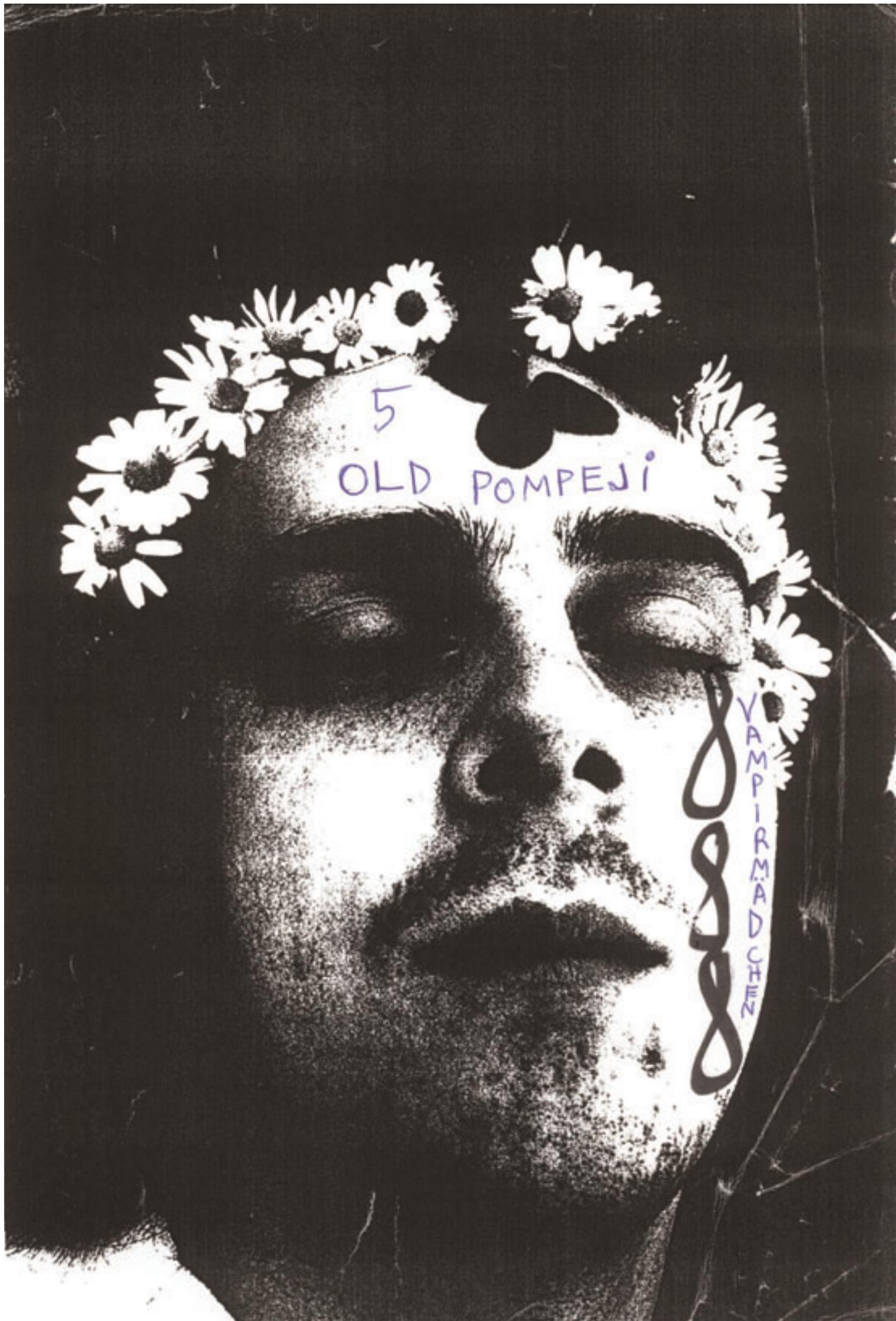
SNOW
HUMAN

GO
HOME

A photograph of a person dressed as a snowman. The person has a black wig with bangs and a black mustache drawn on their face. They are wearing a brown, textured sweater over a blue and white striped collared shirt. A speech bubble is drawn over the person's mouth, containing the text "GO HOME". The background is a blurred outdoor scene with trees and a fence.

~~COLONEL VIVERS~~ 4

ICH, EVER GOTT, EVER BABYGOTT, KOKAINA
de "LARGE" EVER DR. GOTTKOKAINACKT
bin nicht mehr froh in mir; ich bin unglücklich,
entsetzt, masslos enttäuscht und nunmehr
auch böse, denn IHR habet mich verraten und
verkauft, wie FISCHE, und IHR Habt meine süßliche Haut
verletzt. Ich schreie Euch an vor Schmerz und bin unendlich
verwundet. Nun ist es Zeit Euch auf Ewig in dieses mein
Gehäuse, zu verbannen. Ich habe Euch satt! Ich schleudere Euch
und die Fürsternuß Eurer Zerstörbarkeit. Kein Gebet wird Euch helfen;
erbet hin und seiet Euch folgendes Gesetzes gewiß: **IHR SEIET NULL**



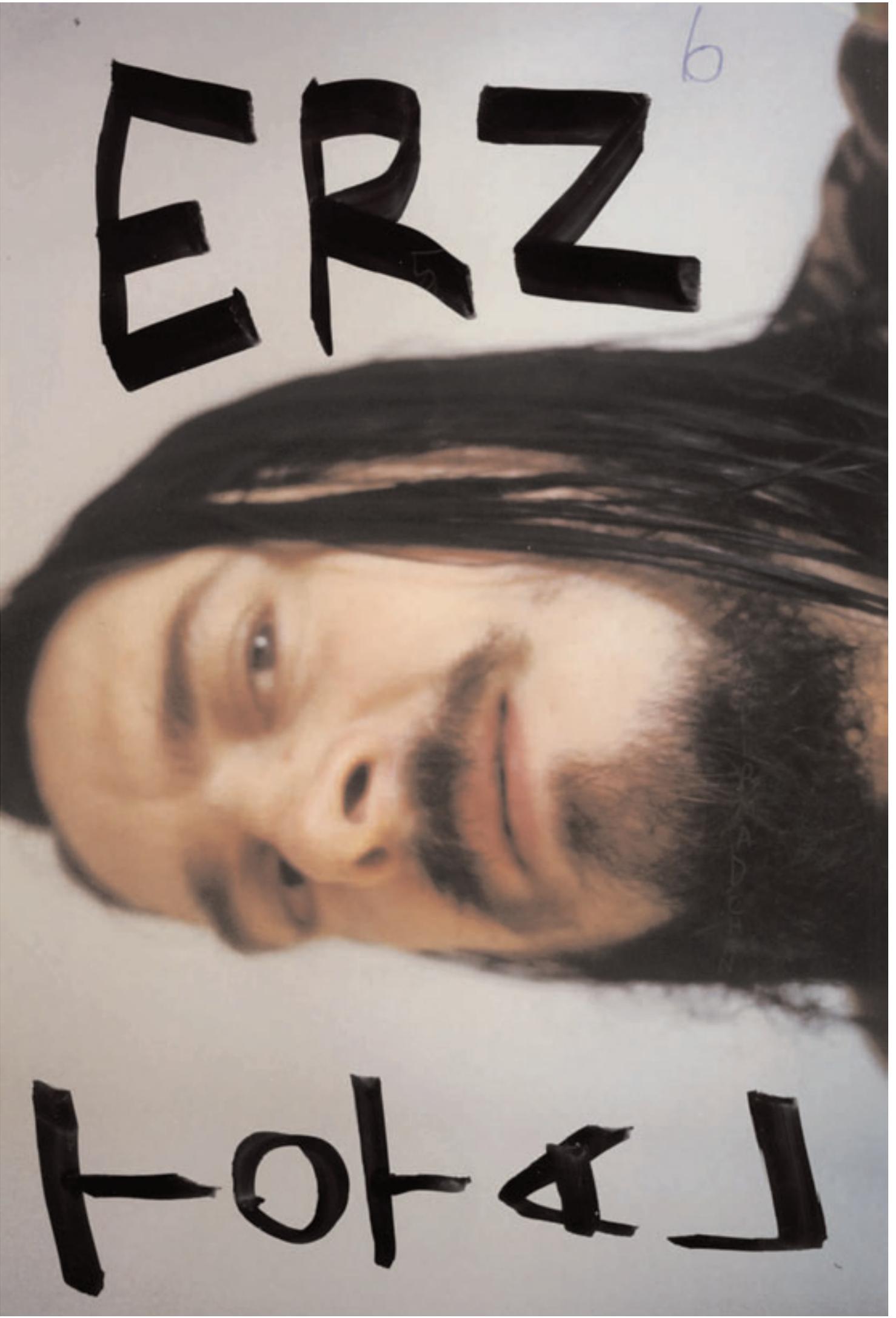
5
OLD POMPEJI

VAMPIRMADCHEN

ERZ

6

7041



GOTT TYR de LARGE

7 ⇒ Totales Erzballott

DR. KOKAINALL

DEIN GESETZ
INDUSTRIE
ANHAND
NATYR

VINCE Mayestikx
schwört: ALS
LEICHE kann
man keine
Melonen
erndern

DR. NO's Gesetz

ANHAND

Mitza als

Toecutter's Gesetz:

⇒ wasch' Dem Gold

SEI
LIEB'

MUMIN

9

HUMPTY DUMPTY'S

EZ =
Gesetz:

(blutleerer
Raum)



ErzBaby Du
selbst...

DU BIST
FRAULEIN
OVERKILL
S.V.P.

Sei immer erz frisch
ganz wie Sie wünschen!
Mütze ab
Du wirst es für mich: IF

Toe cutter
Humungus
Archimedes
der Ölprinz
Junker Toni

Moby
Dickes => EZ
Kund

Colonel Keeson
Erchumpy Dumpty
AHAB

Julleck
30.1.07

DR.
DE BENZIN
(EZ)

12



um
Etatum

Zardoz  lelot

kommando friedrich hölderlin berlin

Eine Ausstellung mit Werner Büttner und anderen
in der Galerie Max Hetzler

In Zusammenarbeit mit der Galerie Guido W. Baudach zeigt die Galerie Max Hetzler die Gruppenausstellung »Kommando Friedrich Hölderlin Berlin« in den temporären Ausstellungsräumen der Osram Höfe (Berlin-Wedding). Sie wurde von André Butzer angeregt und steht in einer Reihe von »Kommando«-Ausstellungen, die in den USA und Deutschland bereits zu sehen waren.

André Butzer hat sich Hölderlin, den »ersten Science-Fiction Dichter«, zum Schutzheiligen und Lieblingsdichter erkoren. Das Kommando unter der Ägide Hölderlins hat den Olymp zum Ziel, den ersehnten Ort des Dichters, der sich mit der bestehenden Gesellschaft nicht abfinden konnte. Die Darstellung dieses idealen Ortes war Hölderlin in seinen hymnischen Versen noch möglich, auch wenn er an der Diskrepanz zwischen der Utopie und der von ihm erlebten Realität zerbrochen ist. Heutzutage sind Utopieschilderungen ohne ihr impliziertes Scheitern nicht mehr zu finden. Werner Büttner jedenfalls scheint in seinem »Verrosteten Himmel« das Anachronistische der christlichen Utopie zum Thema zu machen; zwischen Gott und Adam war zu Michelangelos Zeit noch alles in Ordnung. Und auch Büttners Damenbadfiguren, grobgehauene, glubschäugige Grazien in verschiedenen Gemütslagen und Positionen (die einzigen weiblichen Wesen in der Ausstellung), stellen eine eher ironische Variante einer männlichen Vorstellung vom Paradies dar.

André Butzers titelgebendes, pastos gemaltes Werk im Zentrum der Ausstellung zeigt einen Hölderlin, vor den Toren des Olymp, angekommen (Butzers NASAHEIM im Weltraum). Die Utopie ist Wirklichkeit geworden – eine gemeinsame Ausstellung mit so unterschiedlichen Künstlern wie den hier ausgestellten. Doch die Utopie ist der Ort, den es nicht gibt, und so zeigt das Seitenverkehrte des Titels die Unmöglichkeit an, dass diese Künstler unter einem Kommando zusammenkommen können – das kann nur ein Himmelfahrtskommando sein. Dementsprechend hat Björn Dahlems Arbeit mit dem Weltraum zu tun: Er baut mit seinen raumgreifenden Skulpturen theoretische Modelle nach, die die romantische Sehnsucht nach der Erkenntnis der kosmischen Ordnung thematisieren. Der Glaube an die wissenschaftliche Wahrheit verschwindet im Sog des schwarzen Lochs.

Bei Günther Förgs Bleibildern ging es, ebenso wie bei Georg Herolds Werken aus Dachlatten und Ziegelsteinen, in den 80er Jahren um die Erforschung des Materials, das im Gegensatz zur Kunst von Beuys nicht mit Symbolik aufgeladen wurde. Herold thematisiert dies auf humorvolle Art und Weise, indem er mit der Unvereinbarkeit von Bezeichnung und Bezeichnetem spielt. Förgs großformatige Fotografien von Treppenhäusern lassen sich wieder in den Kontext der Utopie einfügen: Der Weg geht nach oben. Ebenso wie bei den grobkörnigen, kontrastreichen Schwarzweiß-Fotografien von Erwin Kneihsl, deren Motive einen Zustand in der Luft beschreiben. Um einen schwerelosen Zustand geht es auch bei der Installation »Crystal Meth« von Thomas Zipp. Jedoch nicht um ein Schweben, sondern eher ein Gefühl energiereichen Explodierens, wie die konstruktivistisch auseinander springende Skulptur vermuten lässt.

Thilo Heinzmann bearbeitet weiße Aluminiumplatten mit Objekten, bleibt dabei aber so minimalistisch, dass das gleißende Weiß eine Verheißung von Unschuld ausstrahlt. Thomas Helbigs Skulpturen erscheinen wie das genaue Gegenteil: Fragmente von vormals perfekten Figuren werden zu neuen Formen zusammengesetzt, die an Alien-Embryos denken lassen. Die schwarze glänzende Farbe lässt die amorphen Formen sehr kompakt und konzentriert wirken.

Die Zukunftsvision von Andreas Hofer zeigt mutierte Menschen von morgen, die in einer verregneten, trostlosen Umgebung unterwegs sind. Trotz des dünnen Farbauftrags hat das Bild eine intensive Wirkung. Apokalyptische Landschaften zeigen normalerweise auch die Sublimationsdrucke von Markus Selg – in dieser Ausstellung jedoch bedient er das Klischee vom Garten Eden, in dem alle Tiere friedlich zusammenleben, vielleicht weil keine Menschen darin vorkommen. Die Perfektion ist aber ein bisschen verschmiert; ebenso wie das große, kraftvolle neue Gemälde von Albert Oehlen in leuchtenden Farben, das im Vordergrund verschwimmt, tonig und unscharf wird, und so dem Bild die sorglose Heiterkeit nimmt.

27.01. bis 17.03.

Kommando Friedrich Hölderlin Berlin

Di bis Sa von 11 bis 18 Uhr

Werner Büttner, André Butzer, Björn Dahlem, Günther Förg, Thilo Heinzmann, Thomas Helbig, Georg Herold, Andreas Hofer, Erwin Kneihsl, Albert Oehlen, Markus Selg, Thomas Struth, Thomas Zipp
www.maxhetzler.com



Werner Büttner, Der verrostete Himmel
240 x 190 cm, 1980

Werner Büttner ist zurzeit unter dem Titel **El baile de los parásitos** auch mit einer Ausstellung in der Madrider Galerie Heinrich Ehrhardt zu sehen.

Die Fotografien von Thomas Struth aus den 80er Jahren zeigen schwarzweiße Ansichten von Fabrikgebäuden und Häusern. Perspektivische Strenge kennzeichnet die Architekturfotografien, von einem grauen Himmel umgeben. Der Unterschied zu seiner Fotografie von 2006 könnte nicht größer sein: ein intensiv leuchtendes, grün überquellendes Dschungelparadies auf Hawaii, das das ganze Bild ausfüllt. André Butzer hat in dieser Reihe bereits folgende Ausstellungen kuratiert: Kommando Pfannenkuchen, Gallery Daniel Hug, Los Angeles (2004); Kommando Friedrich Schiller, John Weaver Collection, Detroit (2004); Kommando Henry Ford, Neuro Café, Stuttgart (2005); Kommando Calvin Cohn, Salon 94, New York (2007).

reality check – who is afraid of master of arts?

**Eine Publikation der Internationalen Gesellschaft
der Bildenden Künste (IGBK)**

Bachelor- und Masterabschlüsse in der Kunst!? Die Diskussion über diesen Systemwechsel in der Ausbildung polarisiert zwischen der Utopie eines offenen europäischen Bildungs- und Forschungsraumes und der Kritik an der Bürokratisierung und Ökonomisierung der Künstler/innen-Ausbildung.

Vor dem Hintergrund der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen widmen sich die Beiträge dieser Veröffentlichung der Ausbildung von Künstlerinnen und Künstlern an europäischen Kunsthochschulen. Sie dokumentieren zugleich die Diskussion eines Symposiums, das unter dem gleichnamigen Titel vom 13. bis 15. Juli 2006 in Kooperation mit der Akademie für Bildende Künste der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattfand. Die Publikation »Reality Check« verdeutlicht dabei exemplarisch die unterschiedlichen Sichtweisen von Akteurinnen und Akteuren des internationalen Kunst- und Lehrbetriebs.

Darüber hinaus wird gezeigt, wie die Debatte im Spannungsfeld der vielfältigen Diskurse von Künstlerinnen und Künstlern außerhalb der Hochschulen wahrgenommen und geführt und wie sie im Rahmen der aktuellen künstlerischen und kuratorischen Praxis reflektiert wird. Zugleich wird auch die Frage gestellt, inwieweit alternative Modelle von Künstler/innen-Existenzen und künstlerischer Praxis an den Kunsthochschulen vermittelt werden.

Die Publikation versammelt Beiträge von Leonie Baumann, Annette Hollywood, Barbara Wille, Karin Stempel, Klaus Jung, Uli Aigner, Thomas Erdelmeier, Katharina Schmidt, Michel Métayer, Stephan Dilleuth, Stephan Schmidt-Wulffen, Winfried Virnich, Doris Berger, Moira Zoitl, Ariane Müller, Thomas Müllenbach und Verena Kuni.

Herausgeberinnen sind die IGBK, Annette Hollywood und Barbara Wille.

Symposium und Publikation wurden gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Rheinland-Pfalz.

Internationale Gesellschaft der
Bildenden Künste (IGBK)
Rosenthaler Str. 11
D-10119 Berlin
Tel: +49 (0)30 2345 7666
Fax: +49 (0)30 2809 9305
Email: art@igbk.de
www.igbk.de

Sie kann zum Preis von 15,00 Euro
(inkl. Porto und Versand) bei der IGBK
bestellt werden.
Vorabüberweisung: Berliner Volksbank
KN: 707 858 6006
BLZ: 100 900 00
IBAN: DE48 1009 0000 7078 5860 06
SWIFT: BEVODEBB

In der IGBK, die 1957 gegründet wurde, sind die drei wichtigsten überregionalen Künstlerverbände korporativ zusammengeschlossen: Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), der Deutsche Künstlerbund sowie der Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer (GEDOK). Damit repräsentiert die IGBK mehr als 17.000 bildende Künstlerinnen und Künstler in Deutschland.

Das Service- und Beratungsangebot der IGBK steht allen organisierten und nicht-organisierten bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Deutschland offen.

Die IGBK stellt umfassendes Informationsmaterial und Kontaktadressen zu Arbeits- und Fördermöglichkeiten im In- und Ausland zur Verfügung. Insbesondere mit einer Datenbank sowie einer fortlaufend aktualisierten Ausschreibungsübersicht, versucht die IGBK, das unüberschaubare Angebot an internationalen Arbeitsmöglichkeiten für bildende Künstlerinnen und Künstler transparenter zu machen.

Die IGBK ist bei Formalitäten in Bezug auf Austausch- und Ausstellungsprojekte im Ausland behilflich und stellt für professionelle bildende Künstlerinnen und Künstler (mit Wohnsitz in Deutschland) den internationalen Künstlerausweis aus, der in vielen Museen und Ausstellungsinstitutionen weltweit einen reduzierten oder sogar unentgeltlichen Eintritt ermöglicht.

systemwechsel

Info-Broschüre zu Studiengebühren liegt vor

Anlässlich der Einführung von Studiengebühren in Hamburg zum Sommersemester 2007 gibt die Behörde für Wissenschaft und Forschung eine Broschüre heraus, in der wesentliche Informationen zusammengefasst sind.

Hochschuldeutschland im Umbruch: Während in Bonn die zweite und vorerst letzte Runde im Elite-Uni-Wettbewerb über die Bühne geht, neigt sich das erste Semester dem Ende zu, in dem bereits ein großer Teil der Studierenden an staatlichen Universitäten Studiengebühren bezahlen musste. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen baten als erste zur Kasse, im April werden nun Bayern, Baden-Württemberg und auch Hamburg folgen. Ab dem Sommersemester 2007 sind alle staatlichen Hamburger Hochschulen, also auch die HFBK, verpflichtet, Studiengebühren von 500 Euro pro Semester zu erheben.

Gleichzeitig initiiert die Stadt mit dem »Hamburger Studiendarlehen« ein Modell zur Studienfinanzierung. In der Broschüre »Studiengebühren in Hamburg« hat die Behörde für Wissenschaft und Forschung nun alle Informationen zum Thema zusammengefasst: von der Zusammensetzung und Verwendung der neuen Abgabe über Leistungsbefreiungen z. B. für begabte Studierende und Studierende mit Kindern bis hin zu Darlehen und anderen Finanzierungsmöglichkeiten wird hier offiziell Stellung genommen. Das Heft liegt ab sofort im Servicebüro (Raum 131) aus.



Weitere Informationen unter:
www.bwf.hamburg und
www.hamburger-studiendarlehen.de

kunst im öffentlichen raum

Studentischer Wettbewerb des Kommunikations- und Kunstverein Allermöhe e.V. – Kokus und der HFBK

Der Auslober dieses Wettbewerbes ist Kokus – Kommunikations- und Kunstverein Allermöhe e.V. Der Verein wurde von den Bauträgern des Stadtteils Neu-Allermöhe West eigens für die gemeinsame Realisierung und Finanzierung von *Kunst im*



Neu-Allermöhe West, Stadtplan



Neu-Allermöhe West, Luftbild

öffentlichen Raum in Neu-Allermöhe West gegründet. In diesem Rahmen fanden bereits diverse Ausschreibungen/Projekte statt.

Neu-Allermöhe West, Hamburgs jüngster Stadtteil im Bezirk Bergedorf, wächst seit 1991 in mehreren Bauabschnitten. Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Geschoss-

wohnungsbauten sollen für ca. 16000 bis 17000 Menschen Platz für ein Wohnen am Wasser schaffen. Der multikulturelle Stadtteil zeichnet sich durch großzügige Grünflächen, Parks, zwei Seen und weitere Ausgleichsflächen aus. Ein System von Kanälen, Fleeten und Brücken durchzieht den Stadtteil und verbindet Natur, Freizeit und Architektur. Die ausgesprochen gute Infrastruktur des Quartiers besteht aus Kindergärten, Schulen, Sportanlagen, Einkaufs- und Jugendzentrum sowie einem Bürgerhaus, einer S-Bahnstation und einem Autobahnanschluss in unmittelbarer Umgebung.

Ausgeschrieben ist ein zweistufiger Wettbewerb. Bei einer ersten Wahl sucht die Jury aus den eingesendeten Projektideen bis zu fünf Entwürfe aus. Diese werden zur Teilnahme an der 2. Stufe eingeladen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden keine Honorare o. ä. gezahlt. Zur 2. Stufe werden die eingeladenen TeilnehmerInnen



Neu-Allermöhe West

gebeten, ihre Ideen auszuarbeiten und der Jury ein Modell vorzustellen. Die Jury befindet, welches Projekt dem Auslober zur Realisierung empfohlen wird. Jeder ausgewählte Entwurf der 2. Stufe erhält einen Pauschalbetrag von 1000 Euro. Es soll mindestens ein Entwurf ausgewählt und innerhalb eines Jahres realisiert werden. Die Entwürfe/Modelle der 2. Stufe gehen in das Eigentum von Kokus e.V. über, alle anderen Entwürfe bleiben Eigentum der KünstlerInnen. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche »kulturellen Produzenten« der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK), die sich in ihrem Schaffen mit »öffentlichem Raum« befassen. Es wird gebeten pro Person oder Projektgruppe nur einen Entwurf einzureichen.

Es besteht die Aufgabe, einen Entwurf für ein zeitgemäßes, realisierbares Kunstwerk für den Stadtteil Neu-Allermöhe West zu entwickeln. Thema der Ausschreibung ist »Kunst im öffentlichen Raum«. Die Gestaltung sollte dabei nicht nur die räumliche Situation vor Ort berücksichtigen sondern auch die Einbindung der Bewohner des Ortes. Das Material und der Standort sind auf dem genannten Gebiet frei wählbar. Mit der Teilnahme an dem Wettbewerb erklären sich die KünstlerInnen mit einer Veröffentlichung ihrer Entwürfe einverstanden.

Die KünstlerInnen werden gebeten, bis zu sechs Seiten (max. DIN A4) mit Skizze, Konzept, Standortwahl und Kostenschätzung (mögliche Folgekosten sollen ausgewiesen werden und so gering wie möglich sein) beim Kokus e.V. einzureichen. Eingesendete Modelle und Literatur sind nicht erwünscht und werden nicht berücksichtigt. Es können dabei keine weiteren Kosten erstattet werden. Die Kunstwerke sollen den bekannten Anforderungen von »Kunst im öffentlichen Raum« entsprechen. Die Teilnehmer versichern mit der Einreichung der Entwürfe, dass sie die Urheber der eingereichten Entwürfe sind.

Über die Vergabe entscheidet eine unabhängige Jury, die sich aus Anwohnern des

Kontakt/Abgabe
Kokus e.V.
(Kommunikations- und Kunstverein
Allermöhe e.V.)
Karl-Rüther-Stieg 8
21035 Hamburg
Tel. (040) 380 388 67
kokus-allermoehe@hamburg.de
www.kokus-allermoehe.de

Stadtteils, Mitgliedern des Vereins, Vertretern der örtlichen Ämter und Kunstexperten zusammensetzt. Die Jury setzt sich aus den unter Punkt www.kokus-aller-moehe.de/Jury genannten zwölf Personen zusammen. Die Jury trifft so schnell wie möglich, nach Ablauf der Abgabefrist, ihre Entscheidung. Das Ergebnis bzw. die Entscheidung der Jury wird den Gewinnern schriftlich mitgeteilt. Der Rechtsweg gegen die Entscheidung der Jury ist ausgeschlossen.

Für die spätere Realisierung steht ein Betrag von ca. 30 000 Euro je Arbeit (incl. sämtlicher Nebenkosten) zur Verfügung. Es können dabei keine weiteren Kosten erstattet werden.

Die Entwürfe sind bis zum 30.04.2007 beim Kokus e.V. einzureichen. Maßgeblich ist der Poststempel bzw. der Einsendebeleg. Es existiert kein Bewerbungsformular.

stipendienvergabe

Informationen und Fristen

Leistungsstipendien für ausländische Studierende

Aus Mitteln der Behörde für Wissenschaft und Forschung werden auch in diesem Jahr wieder zwei Leistungsstipendien für ausländische Studierende vergeben. Die Stipendiaten und Stipendiatinnen erhalten ein Jahr lang 410 Euro monatlich.

Außerdem werden zwei weitere Leistungsstipendien durch eine Kofinanzierung von DAAD und Karl H. Ditze-Stiftung möglich (»matching funds«).

Voraussetzungen

Die Bewerber/innen müssen sich im Hauptstudium befinden, das Gutachten eines/ einer Lehrenden muss vorliegen und ein ausgefülltes Bewerbungsformular (erhältlich im Service-Büro, R 131) muss beiliegen.

Die Bewerber/innen werden Ende Februar (Termin wird noch bekannt gegeben) eine Auswahl ihrer Arbeiten der AG Internationales (Mitglieder: Werner Büttner, Chup Friemert, Hanne Loreck, Anne Marr und Gerd Roscher) präsentieren, die über die Vergabe der Stipendien entscheidet.

Abgabe der Bewerbungsunterlagen bei Andrea Klier (R 113)

Termin verlängert bis zum 15. Februar 2007

Leonardo Auslandsstipendien

Aus Mitteln des Leonardo da Vinci-Programms der Europäischen Kommission werden Stipendien an Studierende vergeben, die ihr Hauptpraktikum im europäischen Ausland durchführen möchten. Der Aufenthalt muss mindestens 92 Tage betragen, der Förderungszeitraum beläuft sich auf maximal 12 Monate.

Zwischen dem 01.06.2006 und dem 31.05.2008 stehen 125 Förderplätze von der HAW Hamburg zur Verfügung. Eventuell kann auch ein Praktikumsplatz vermittelt werden.

Stipendienleistungen

- Zuschuss zum Lebensunterhalt (durchschnittlich ca. 350 Euro/Monat)
- Reisekostenzuschuss (nach vorgegebener Tabelle)
- sprachliche und kulturelle Vorbereitung (max. 200 Euro)

Bewerbungsvoraussetzungen

- Immatrikulation an einer staatlichen Hamburger Hochschule
- Praktikumsantritt frühestens nach Beendigung des 3. Semesters
- Praktikum mit Technikanteil
- gute Kenntnisse der Arbeitssprache und persönliche Eignung

Bewerbungsverfahren

Eine Bewerbung kann jederzeit gestellt werden.

Zum Verfahren setzen Sie sich bitte direkt mit Gabriele Grumke in Verbindung.

Bewerbung und Beratung:

Gabriele Grumke
Fakultät Technik & Informatik
Raum 1203 (12. Stock)
Berliner Tor 7
Tel.: 040 428 75 85 47

Sprechzeiten

Mo 14 bis 15.30 Uhr
Mi 10 bis 12 Uhr (telefonisch),
14 bis 15.30 Uhr (Termine n.V.)

Informationsveranstaltungen

Jeden 1. Mittwoch im Monat 14 bis 15 Uhr
Berliner Tor 7, Raum 12.01 (12. Stock)

02/03

ausstellungen

noch bis 04.02.

wirklich, Werke 1959 bis 2006

Hans Haacke
Deichtorhallen Hamburg,
Deichtorstraße 1-2, Hamburg
Öffnungszeiten: Di bis So 11 bis 18 Uhr
www.deichtorhallen.de

noch bis 04.02.

Storno Star im Back Office

Ingrid Scherr
trottoir, Hamburger Hochstraße 24,
Hamburg
So, 4.2. von 17 bis 20 Uhr, und nach
telefonischer Vereinbarung: 040/4503621
www.trottoir-hh.de

noch bis 10.02.

The projection Project

Marie-José Burki
Museum of Contemporary Art Antwerp,
Antwerpen

noch bis 11.02.

de-konstruktiv.

Bilder aus dem wirklichen Leben

Anna und Bernhard Blume
Im Mittelpunkt der Retrospektive stehen 15
große Fotoserien, die das Künstlerpaar seit
den 1980er Jahren gemeinsam als »lebens-
länglichen Fotoroman« konzipierte, darunter
auch die aktuelle Serie »Abstrakte Kunst«.
Darüber hinaus sind frühe Zeichnungen bei-
der zu sehen.
Museum am Ostwall, Ostwall 7, Dortmund
Di, Mi, Fr 10 bis 17 Uhr, Do 10 bis 20 Uhr,
Sa 12 bis 17 Uhr
www.museumamostwall.dortmund.de

noch bis 11.02.

Lädenleuchten 2007

Kunst in leerstehenden Läden

u. a. Kathrin Milan
Vogelhüttendeich 24, Hamburg
Wilhelmsburg
Sa und So 16 bis 20 Uhr
Führung durch die Läden, Sa 17 und 18 Uhr,
So 17 Uhr, jeweils Start im
Vogelhüttendeich 24
www.laedenleuchten.de

noch bis 17.02.

Gabi – Fünf Künstler, ein Brief

Rebecca Butzlaff, Henrike Hannemann,
Alexander Gehring, Daniela Milosevic und
Janine Stratmann
In den Neunzigern, in einer westfälischen
Kleinstadt wendet sich Teenagerin Gabi



Achim Hoops, Kino Passage

mit einem Brief vertrauensvoll an ihre beste
Freundin. Dieses authentische Schriftstück,
das überquillt vor Klischees, verstehen zehn
Jahre später fünf junge Künstler/innen als
Ausgangspunkt und Bindeglied ihrer künstle-
rischen Arbeiten.
KunstLeben, Valentinskamp 38, Hamburg
Do bis Sa 15 bis 18 Uhr

noch bis 18.02.

gute aussichten – junge deutsche fotografie 2006/2007

Marc Baruth, Claudia Christoffel, Nadine
Fraczkowski, Bianca Gutberlet, Christian
Hörder, Irina Jansen, Delia Keller, Regine
Petersen, Henning Rogge, Roman Schramm,
Martin Willner, Nicolas Wollnik und Christian
Wolter
Haus der Photographie/Deichtorhallen,
Deichtorstrasse 1-2, Hamburg
Di bis So 11 bis 18 Uhr

noch bis 24.02.

5/4

Wlodek Bzowka, Max Czycholl, Seok Lee,
Mark Matthes
Malerei, Fotografie
galerieXprssns, Bernstorffstraße 148,
Hamburg
Mi, Do, Fr 14 bis 20 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr
www.galeriexprssns.de

noch bis 25.02.

Embodied Time

u. a. Marina Abramovic

Art Video 1970 – present
Lewis Glucksman Gallery,
University College, Cork
www.glucksman.org

noch bis 28.02.

Kino-Passage

Achim Hoops
VITRINEN-REICH Kunst für 25 Vitrinen
Eine Ausstellungsreihe Hamburger Künstler
Kuratiert von Julia Münz und Hajo Schiff
Ermöglicht durch die Hochbahn Hamburg,
U-Bahn-Haltestelle Rathaus, Ausgang Mön-
ckebergstraße / Paulstraße
www.achimhoops.de

noch bis 04.03.

Stipendiaten 06.

Arbeitsstipendium 2006

Stefanie Becker, Olaf Böckmann, Thorsten
Brinkmann, Frank Hesse, Dirk Meinzer,
Karolin Meunier, Stephan Mörsch, Tobias
Regensburger, Malte Urbschat, Judith
Walgenbach
Die mit dem Arbeitsstipendium für bildende
Kunst der Freien und Hansestadt Hamburg
ausgezeichneten zehn Künstler und Künst-
lerinnen präsentieren im Kunsthaus ihre ak-
tuellen Arbeiten.
Kunsthaus Hamburg, Klosterwall 15,
Hamburg

noch bis 10.03.

Michael Pfisterer

Michael Pfisterer ist aktueller Stipendiat der

Freien und Hansestadt Hamburg.
artfinder Galerie, Admiralitätstr. 71, Hamburg
Mi bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr
www.artfinder.de

noch bis 14.03.

Scheinbare Helligkeit

Ulrike Thiele
ROBERT MORAT GALERIE, Kleine
Reichenstr. 1, Hamburg
Di bis Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr
www.robertmorat.de

noch bis 17.03.

Kommando Friedrich Hölderlin Berlin

Werner Büttner, André Butzer, Björn Dahlem,
Günther Förg, Thilo Heinzmann, Thomas
Helbig, Georg Herold, Andreas Hofer, Erwin
Kneihsl, Albert Oehlen, Markus Selg, Thomas
Struth, Thomas Zipp
Galerie Max Hetzler,
Zimmerstraße 90/91
Berlin
Di bis Sa 11 bis 18 h
www.maxhetzler.com

noch bis 24.03.

Gotta know Jack

Kora Jünger
Reimann Le Bègue Galerie,
Hildebrandstr. 11, Düsseldorf
Do und Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 17 Uhr
www.reimannlebegue.de

noch bis 27.03.

Zugfahrt mit Leguan

Ilka Vogler
Die Teilnahme an einer Veranstaltung
oder eine Besichtigung des Ausstellungs-
raumes C15 kann unter 040/2207675 oder
über sammlung@c15-hamburg.de vereinbart
werden.
C15, Sammlung Ulla und Heinz Lohmann
www.c15-hamburg.de

noch bis 22.04.

Idylle. Traum und Trugschluss

u. a. Dorota Jurczak, Kerstin Kartscher,
Jonathan Monk, Sarah Morris, Inga Svala
Thorsdottir, Jürgen von Dückerohoff
Franz Ackermann, Beate Gütschow,
Christian Jankowski
Phoenix Kulturstiftung/Sammlung
Falckenberg, Wilstorfer Straße 71,
Hamburg-Harburg

noch bis 29.04.

Malerei

Kailiang Yang
Städtische Galerie Wolfsburg,
Schlossstraße 8, Wolfsburg
Di 13 bis 20 Uhr, Mi bis Fr 10 bis 17 Uhr,
Sa 13 bis 18 Uhr, So 11 bis 18 Uhr
www.staedtische-galerie-wolfsburg.de

noch bis 15.11.

Längsseits / Alles im Fluss

Studierende der HFBK
Ein Panorama der Elbe
Initiiert durch eine HFBK-Seminar
von M. Diers
Altonaer Museum, Museumsstraße 23,
Hamburg
www.altonaermuseum.de



Klasse Norbert Schwontkowski
Nadja Frank

eröffnungen

Fr 02.02.

Touch-Down

u. a. Marie José Burki
Galerie Friedrich, Basel

Do 08.02.

Marie José Burki

Ausstellungsdauer: 08.02. bis 24.03.
Galerie Baronianfrancey, Brüssel

Fr 16.02. 20 Uhr

Sweet Home

Wolfgang Fütterer, Jonas Kolenc
Anhand einer ihnen unbekanntes Stadt in
Oregon transformieren Jonas Kolenc und
Wolfgang Fütterer Heimat und Identität in

eine raumübergreifende Multimedia-
installation. Jeder wird mit Betreten der
Installation automatisch Mitglied im »home
sweet home«-Heimatverein.
Ausstellungsdauer: 17.02. bis 18.02.
Elektrohaus, Pulverteich 13, St. Georg

Fr 23.02. 19 Uhr

Klasse Norbert Schwontkowski:

gestern heute übermorgen

C. Blawert, J. Brandt, F. Deng, P. Farzar, N.
Frank, S. Guo, O. Hartmann, V. Hueller, I.
Kaehlke, H. Kameda, A. Lazar, I. Lohmann,
M. Ogasawara, R. Pasel, G. Richter, Y. Roth,
S. Silkeborg, J. Tiedke und G. Ulbrich
Ausstellungsdauer: 23.02. bis 25.02.
Westwerk e.V., Admiralitätstr. 74,
Hamburg
www.westwerk.org

Do 15.03.

**gute aussichten - junge deutsche
fotografie 2006/2007**

Marc Baruth, Claudia Christoffel, Nadine
Fraczkowski, Bianca Gutberlet, Christian
Hörder, Irina Jansen, Delia Keller, Regine
Petersen, Henning Rogge, Roman Schramm,
Martin Willner, Nicolas Wollnik und Christian
Wolter
Ausstellungsdauer: 15.03. bis 29.04.
vhs photogalerie, Rotebühlplatz 28, Stuttgart
Mo bis Sa 8 bis 23 Uhr,
So 9 bis 18 Uhr
www.vhs-photogalerie.de

Fr 23.03.

Marie José Burki

Ausstellungsdauer: 23.03. bis 23.06.
Château des Adhémar, Montélimar,
Frankreich

Fr 24.03. 20 Uhr

Installation »Versehen«

Michael Dörner
Stadtgalerie Kiel, Andreas Gayk
Straße 31, Kiel



Klasse Norbert Schwontkowski **Grit Richter, Das Prinzip**

seminar

noch bis April 2007

Typografischer Mittwoch

Prof. Hans Andree u. a.

Typografie-Seminar des Museums der Arbeit in Zusammenarbeit mit Prof. Hans Andree, emeritierter Professor für Typografie an der HFBK Hamburg.

Die Termine im Einzelnen

07.02. Das letzte Relikt Gutenbergs

21.02. Hamburger Schriftentateliere geben Einblick in den Fundus ihrer Werk- oder Leseschriften: URW

21.03. Hamburger Schriftentateliere geben Einblick in den Fundus ihrer Werk- oder Leseschriften: Elsner + Flake

25.04. Buchherstell.: Clausen & Bosse, Leck Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, Hamburg

17 bis 20 Uhr, Eintritt 6,-/4,- Euro

www.museum-der-arbeit.de

vortrag

Do 08.02. 19 Uhr

Der Elbschlick, die Kunst und ein Skandal

Prof. Dr. Uwe Schneede

Beuys Spülfeldprojekt. Im Rahmen der

Ausstellung »Alles im Fluss«

Altonaer Museum,

Museumsstraße 23, Hamburg

www.altonaermuseum.de

ausschreibungen

Als *Laboratorium für die Entwicklung von Prototypen, modellhaften Vorstellungen und experimentellen Handlungsräumen* wird an der Technischen Universität Berlin – Institut für Architektur ausgeschrieben:

Entwerfen und Innenraumplanung

(befristete Professur auf 2 Jahre auf Basis des Berliner Hochschulgesetz [BerlHG] – Beginn mit dem Sommersemester zum 1. April 2007)

Verständnis und Diskursprozess:

Im Hinblick auf die gesuchte Position werden folgende Begriffe diskutiert: Innen und Außen (Grenzziehung und -auflösung), Internationalität (Verständnis von verschiedenen Kulturräumen und somit eigene, subjektive Wahrnehmung und Darstellung von Raum) und der Begriff der Leidenschaft.

– **Atmosphärenproduktion** verweist auf die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Begriff der Heterotopie, der Vielfalt und Verschiedenheit von Räumen und Orten. Es fordert von der Architektur – für zunehmend auf Differenz ausgelegte Kulturvorstellungen – spezifische Räume zu entwickeln.

– **von-Innen-heraus** in Anlehnung an den strukturalistischen Gedanken des Elements in der räumlichen Gesamtstruktur oder des integralen Bestandteils von Planung, was hinsichtlich der inhaltlichen Bewertung von Planung und vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Veränderungen die Kultur der Beteiligung (Emanzipation -> Partizipation) mit einschließt.

– | **Klima | hülle** als komplexes Verhältnis zwischen Innen und Außen beschreibt als Teil eines Ganzen die Aufforderung an die Architektur, die Gestaltung von Lebensräumen nicht nur technisch-infrastrukturell zu lösen, sondern die Dimension dieser Aufgabe vielmehr im systemischen und gesellschaftlichen Zusammenhang zu erkennen.

– **Innen-Außen-Innen** im Sinne von Entwerfen formuliert im Verhältnis zu Ingenieurwissenschaften die besondere und künstlerische Fähigkeit, immer wieder zwischen Innen- und Außenbetrachtung einer räumlichen Aufgabe oder Problemstellung wechseln zu können.

Struktur und Position:

Das Fachgebiet Entwerfen und Innenraumplanung versteht sich als Plattform – ein periodisch bespielbares Laboratorium für neue Ideen und wechselnden Input durch Gast-Lehrende am Institut für Architektur. Es etabliert aktuell das Konzept ADIP (Architecture, Design and Innovation Programme) innerhalb des Architekturstudiums.

Gesucht wird:

– herstellendes Handeln

– Lebens- und Lehrerfahrung, mit Schwerpunkt Entwerfen, wird vorausgesetzt, wobei sich der Forschungsbegriff aus dem Entwerfen ableitet

– Denken _ Handeln _ Projektieren

– architektonisches Entwerfen (als Disziplin)

im Sinne eines wissenschaftlich-akademischen Denkens, Arbeitens und Handelns

– zwei-Jahres Konzeptidee – Forschungsfrage

(Einheit von Forschung und Lehre)

– ZEIT•SELBST•MACHT•KRITIK

– kooperativ

– leidenschaftlich

– plurale Sichtweisen

Bewerbungsfrist: 9.2.(Eingang)

Bewerbungsvorträge sind für den

20.2.2007 geplant.

Technische Universität Berlin

Institut für Architektur

Sekr. A 43 – M-Kommission

Straße des 17. Juni 152

10623 Berlin

Rückfragen unter a43@mail.a.tu-berlin.de

Cinema Concetta Filmförderung

14. Rüsselsheimer Filmtage, 1. und 2. Juni 2007

Die Stiftung Cinema Concetta Filmförderung besteht aus dem Nachlass der 1991 verunglückten Filmemacher Martin Kirchberger, Ralf Malwitz und Klaus Stieglitz.

Sie prämiert anlässlich der 14. Rüsselsheimer Filmtage den besten satirischen Kurzfilm. Die Publikumspreise für den ersten bis dritten Platz betragen 5000 Euro, 2000 Euro und 1000 Euro.

Die Preisvergabe ist an die Anwesenheit des Filmers/der Filmerin am 02.06. 2007 gebunden.

Die angemeldeten und zugelassenen Filme sind in mehreren einzelnen Programmen zu sehen.

Die Teilnehmer der 14. Rüsselsheimer Filmtage werden bis 03.05. benachrichtigt.

Folgende Voraussetzungen müssen bei der Bewerbung erfüllt werden: Produktionsdatum nicht vor 2005;

Produktionsformat: 16mm/35mm/Beta SP

PAL/Digi Beta/Mini DV; Maximale Laufzeit 20 Minuten; Deutsche Sprache oder deutsche Untertitelung

Anmeldung mit allen Unterlagen und DVD-Ansichtskopie bis 15.02.

Weitere Informationen und Bewerbungsfomulare unter:

www.cinema-concetta.de

Eine Hülle für Digitales

Förderpreis für Designstudenten zu innovativer Papierverarbeitung

Die Aufgabe besteht in der Gestaltung einer CD-Verpackung zum Thema »America's Cup«. Hierbei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

Freie Farbgestaltung, die im 4-Farb-Offsetdruck produziert ist; der Einsatz von Veredelungstechniken ist zulässig; der Einsatz von Weiterverarbeitungstechniken ist zulässig; das inhaltliche Konzept ist thematisch am America's Cup auszurichten; zur Aufnahme der CD dürfen keine Kunststofftrays eingesetzt werden; Zusätze wie Faltblatt, Booklet-einlage, Popups sind zugelassen; das Format ist nicht begrenzt, ein Versand als Großbrief muss möglich sein.

Die Bewerbungen bis zum 02.03. mit Kurzbiographie und Bild, präsentationsfähiger Entwurf in Originalgröße, digitaler Datensatz des Entwurfs zu Veröffentlichungszwecken sowie einem Formular mit Angabe der Anschrift und Erklärung zum Urheberrecht an:

Sternberg Stiftung
Lyoner Straße
60528 Frankfurt a.M.

Kontakt: dup@vdma.org

Scholz & Friends Scholarship for Creative Excellence

Scholz & Friends sucht junge Talente und schreibt zum sechsten Mal ein Stipendium für herausragende Nachwuchskreative aus. Bewerben können sich Studierende eines kreativen Studienfaches an einer Akademie oder Hochschule in Europa, die sich im letzten Studienjahr befinden.

Scholz & Friends unterstützt den Gewinner mit 500 Euro monatlich; maximale Förderungsdauer ist ein Jahr. Zudem begleitet den Gewinner ein Top-Kreativer aus dem Scholz & Friends-Netzwerk.

Bewerbungsschluss ist der 10.03.

Die Bewerbungen sollen enthalten: Ausgefülltes Bewerbungsformular, Lebenslauf, Foto, max. zehn kreative Arbeitsproben, schriftliche Empfehlung eines Professors sowie – falls vorhanden – Thema und Konzept der Abschlussarbeit. Bewerbungen sind nur auf Englisch möglich.

Schriftliche Bewerbungen an:

Scholz & Friends Scholarship for Creative Excellence c/o Scholz & Friends AG,
Nicole Ruhl,
Chausseestraße 8/E,
10115 Berlin
Online-Bewerbungen: scholarship@s-f.com
www.s-f.com/group/de/publication

Medienpreis der Hamburg Media School

Der Medienpreis 2007 für hervorragende Abschlussarbeiten mit einem Bezug zu Medien ist mit 1000 Euro dotiert.

Sendeschluss ist der 11.05.

Bewerbungen mit einem dreiseitigen Abstract, das den Medienbezug der Arbeit verdeutlicht, und einem tabellarischen Lebenslauf an:

Hamburg Media School, Stichwort Medienpreis, Finkenau 35, 22081 Hamburg, medienpreis@hamburgmediaschool.com
Weitere Informationen im Internet www.hamburgmediaschool.com

Premio Fondazione Arnaldo Pomodoro
The Competition is open to artists of all nationalities, born between 1 January 1967 and 30 December 1987.

Each artist may enter with one previously unexhibited and unpublished sculpture, with no limitations regarding subject, dimensions, technique or medium.

The application and documentation must be sent, at the artists' expense, only by post or express carrier to arrive **no later than 30.09.**, to:

Fondazione Arnaldo Pomodoro
Via Stendhal, 36
20144 Milan-Italy
Grand Prize 10 000 Euros
Second Prize 5000 Euros
Third Prize 3000 Euros

Die komplette Ausschreibung und die Bewerbungsformulare gibt es als pdf unter: www.fondazionearnaldopomodoro.it/Bando_ita.pdf

Hans-Günther-Baass-Atelierstipendium

Für das Hans-Günther-Baass-Atelierstipendium können sich ausschließlich junge Hamburger Bildende Künstlerinnen und Künstler bewerben, die in den ersten Jahren nach Abschluss ihrer Ausbildung keinen adäquaten Arbeitsraum zur Verfügung haben und auf materielle Unterstützung angewiesen sind. Die Bewerber müssen ihren Hauptwohnsitz in Hamburg haben. Das bedeutet, dass sie sowohl in Hamburg gemeldet sein als auch nachweislich ihren Lebensmittelpunkt hier haben müssen. Studierende sowie Künstlerinnen und Künstler, die sich in einem Arbeitsverhältnis befinden, welches eine wöchentliche Arbeitszeit von 19,5 Stunden überschreitet, sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Die Auswahl trifft eine Fachjury. Das Stipendium hat eine Laufzeit von

zwei Jahren (von März 2007 bis Februar 2009). Es beinhaltet die mietfreie Nutzung eines 30 qm großen Dachgeschoss-Ateliers am Jungfernstieg als Arbeitsraum (keine Wohnnutzung!) sowie ein monatliches Stipendium in Höhe von 650 Euro. Es wird vorausgesetzt, dass die jeweiligen Stipendiaten das Atelier während der gesamten Laufzeit des Stipendiums als Arbeitsraum nutzen, die Wahrnehmung eines weiteren Stipendiums während dieser Zeit kann zur Aberkennung des Stipendiums führen. Zu bemerken ist außerdem, dass sich das Atelier nicht für Bildhauerarbeiten eignet. Es richtet sich im Wesentlichen, nach der Intention der privaten Stifter des Stipendiums, an Künstler, die im Bereich Zeichnung und Malerei arbeiten. Zum Ende der Stipendienzeit zahlt die Kulturbehörde einen Katalogkostenzuschuss von 2500 Euro.

Bewerbungsschluss ist der 12.02.

Kulturbehörde Hamburg
Referat Bildende Kunst
Hohe Bleichen 22
20354 Hamburg
Rückfragen bitte unter:
Tel.: 42824-284
mail: anne-kathrin.reinberg@kb.hamburg.de

Stipendienausschreibung für Nachwuchsgestalter.

Das Designlabor Bremerhaven schreibt acht Stipendien für Absolventen der Fachrichtungen Architektur und Design aus. Europäische Absolventen mit Abschluss in unterschiedlichen kreativen Disziplinen können sich darauf bewerben. Ab Mitte Januar sind die Ausschreibungsunterlagen zum Stipendium 2007 erhältlich. www.designlabor.com

Descubrimientos PHE

PhotoEspaña, das Internationale Festival für Fotografie und Visuelle Künste
Descubrimientos PHE ist eine einzigartige Gelegenheit, am Festival teilzunehmen. Die 60 Finalisten von Descubrimientos kommen in den Genuss einer Portfolio Review und einer Sammelausstellung im Rahmen der PhotoEspaña 2007. Seit 15.12. sind die Anmeldeformulare für Descubrimientos PHE online: www.phedigital.com/descubrimiento

editorial

Nächster Redaktionsschluss: 15.03.

Veranstaltungen mitteilen

Veranstaltungen rund um die HFBK werden parallel im Internet unter www.hfbk-hamburg.de und im digitalen und analogen Newsletter veröffentlicht. Um diesen Service so vollständig und aktuell wie möglich zu halten, schicken Sie bitte Ihre Veranstaltungshinweise direkt an uns per E-Mail an newsletter@hfbk-hamburg.de oder digital auf CD an Hochschule für bildende Künste | Newsletter | Lerchenfeld 2 | 22081 Hamburg

Newsletter per E-Mail erhalten

Einfach eine E-Mail mit Betreff: Newsletter Subskription an newsletter@hfbk-hamburg.de schicken.

Herausgeber

Präsidium der Hochschule für bildende Künste
Hamburg, Lerchenfeld 2,
22081 Hamburg

Redaktion

Karin Pretzel
Tel.: 040/42 89 89-205
Fax: 040/42 89 89-206
E-Mail: presse@hfbk.hamburg.de

Bildredaktion und Realisierung

Holger Trepke
Tel.: 040/42 89 89-213
E-Mail: newsletter@hfbk-hamburg.de

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Swenja Thomsen, Sonja Umstätter, Elena Winkel, Tim Voss

Titelbild

Jonathan Meese

Beilage

Koordination und Redaktion

Karin Pretzel
Tel.: 040/42 89 89-205
E-Mail: presse@hfbk.hamburg.de

Realisierung

Holger Trepke

Beitrag

Jonathan Meese

V.i.S.d.P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

Mo	05	12	19	26	
Di	06 Studienberatung Fotografie, Typografie, Grafik , Raum 153/354 Studienberatung Kunst , Prof. Bauer Raum 213, 17 Uhr Diplomandenkolloquium VK/Medien Raum 228, 19 Uhr	13	20	27	
Mi	07 Studienberatung Kunstpädagogik Prof. Kretzer, Raum 210 Studienberatung Film , Michael Haller, Gerd Roscher Kino Finkenau, 16 Uhr	14 Studienberatung Kunstpädagogik Prof. Kretzer, Raum 210	21 Studienberatung Kunstpädagogik Prof. Kretzer, Raum 210 Studienberatung Film , Udo Engel, Sonja Umstätter Kino Finkenau, 16 Uhr Eröffnung Diplomausstellung 2007 HFBK, 19 Uhr	28	
Do	01 Nachgespräch Jonathan Meese HFBK, R. 213 a/b, 10 Uhr Studienberatung Design , Prof. Sommer Raum 256, 13 Uhr	08 Ausstellung Marie José Burki Galerie Baronianfrancey, Brüssel noch bis 24.03	15	22 Ausstellung Diplomausstellung 2007 HFBK, 14 bis 20 Uhr	01 Mappenabgabe Kunst/VK/Design 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr
Feb		März			
Fr	02 Ausstellung Touch-Down u. a. Marie José Burki Galerie Friedrich, Basel noch bis 24.02.	09	16	23 Eröffnung Klasse Norbert Schwontkowski: gestern heute über- morgen Westwerk e.V.	02 Mappenabgabe Kunst/VK/Design 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr
Sa	03	10	17	24	03
So	04	11	17	25	04